

und sein müdes Haupt ruhen wollte, dann neckte ihn der Poltergeist so lange, bis er zuletzt böß wurde, und in Schimpfreden oder auch wohl gar in arge Verwünschungen ausbrach. Dann aber — als hätte das bucklige Männlein dies nur gewollt — ging der Spuk erst recht los. — Es blies sich auf, wie ein Frosch, seine Augen traten ihm weit aus dem Kopf heraus vor Zorn, und funkelten, wie das helle Feuer, und wüthend ergriff es den erschrockenen Nachtbesuch, und setzte ihn unsanft vor die Thür dieses unheimlichen Hauses.

Nun begab es sich, daß ein junger fröhlicher Handwerksbursch in das Städtlein einzog. Das war ein redliches, frommes Blut. Er hatte bis vor einem Jahre sein alt Mütterlein treulich gepfleget, und als es nun starb, da rief es ihm zu: „der liebe Gott wird Dich segnen, und so Du immer fromm und gut bleibst, wird er es Dir nimmer fehlen lassen.“ — Dann drückte der junge Mensch ihre treuen Augen zu, begrub sie unter vielen Thränen, schnürte sein klein Bündel, zog in die weite Welt und war nun hier.

Der Abend war bereits lange hereingebrochen, und der Handwerksbursch fragte einen Vorübergehenden um eine Herberge. Dieser aber war ein ein loser Schalk, und da er sah, daß es ein Fremder sei, der ihn fragte, so meinte er, er wolle ihn dahin führen. Darauf führte er ihn nach dem verrufenen Hause, und sagte, da solle er nur hineingehen, das sei eine gute Herberge, und er wünschte ihm eine recht ruhige Nacht. Dann begab er sich lachend hinweg.